

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

oder besser verlaufen zu machen, nennt Küchenmeister noch abführende und Brechmittel, und zwar als Abführmittel das Calomel (Quecksilberpräparat) in großen Dosen gleich im ersten Stadium, wodurch die charakteristischen grünen Stühle hervorgerufen werden; als Brechmittel die Spießglanzpräparate (Antimonialia) und die eigentliche Brechwurzel (Ipecacuanha).

Die Frage, ob es Abortivmittel des gleich im Beginne behandelten Typhus giebt, läßt sich deswegen schwer entscheiden, weil es kein pathognomisches Zeichen des beginnenden Typhus giebt. Man denke an Prinz Albert, den Gemahl der Königin Victoria von England, der 3 Wochen lang von den Koryphäen der Medizin Londons behandelt wurde, ohne zu wissen, daß er den Typhus hatte, den die gelehrten Herren erst nach seinem Tode bei der Section an den Geschwüren im Darne entdeckten!

Wie Dr. K. dazu kommt, in einer Schrift über die Anwendung des kalten Wassers auch noch obigen Arzneikram zu erwähnen, begreift man vollständig, wenn man sich seines Ausspruches in der Vorrede erinnert: daß er nur für praktische, nicht einseitige Kollegen schreibe, und wenn man erfährt, wie er stets bei jeder Gelegenheit seinen Kollegen Dr. Brand in Stettin, der auch eine Schrift über Typhusbehandlung mit Wasser allein herausgegeben, wegen dieser seiner Einseitigkeit aufzieht, z. B. S. 175: Unter den Neueren will natürlich von seinem einseitigen Kaltwasserstandpunkte Brand nichts von Calomel wissen. Seine Panacee ist eben kaltes Wasser und immer wieder kaltes Wasser! — Und deshalb gebührt meiner Ansicht nach Dr. Brand, dem Mediziner, nur Lob, nicht Tadel, denn wenn man sicher wissen will, was das kalte Wasser leistet, dann muß man es für sich ganz allein wirken lassen und nicht mit dem giftigen, nichtsnutzigen Arzneikram verbinden! S. 65 kanzelt K. ihn folgendermaßen ab: Eine neben dem Wasser anzuwendende Therapie (womit Arzneien zu verstehen sind) ist nach Brand unnöthig; denn wo Wasser die Hülfe versagt, ist auch von Medicamenten Nichts zu erwarten! — Und so ist Brand's Verfahren eben die in Wasser übersezte Apotheke ohne die wissenschaftliche Basis der Wärmemessungen! (Das ist nicht richtig, denn Brand bedient sich des Thermometers fleißig, nur nicht pedantisch und auf Kosten der Ruhe des Kranken; aus vielfacher Wasserbehandlung kennt er die Wirkung „seiner Apotheke“ genau und braucht die Thermometrie nicht bei jedem Kranken ohne Unterschied zweifündlich zu wiederholen, 3- bis 5mal in 24 Stunden ist ihm und überhaupt genügend. W.)

Als die im Typhus angezeigten Reizmittel und die Zeit ihrer Anwendung führt K. Folgendes von verschiedenen Autoren an: Der Wein (der beste sei Bordeaux, dann Ungarwein, Malaga und Portwein), wenn der Puls leer werde, Verfall der Kräfte und Schläffheit der Ge-